

# Mykologische Excursionen.

Von

P. Hennings.

## I.

Am 26. August d. J. führte ich im Auftrage des Botanischen Vereins die erste Pilz-Excursion nach Finkenkrug und dem Bredower Forste aus. Trotz des mehrfägigen Regens während der letzten Wochen fand ich den Waldboden selbst in den Niederungen recht trocken und war der Pilzreichtum der durchforschten Wälder nicht so bedeutend als ich es erwartet hatte.

Die meisten Agaricinen-Arten zeigten sich in den Birkenbeständen, sowie in der Umgebung einzelner Birken; unter Buchen, Eichen und Kiefern fanden sich nur vereinzelt Pilze. Ziemlich zahlreich waren die Russuleen vertreten, von denen bei uns die meisten Arten unter Birken, davon einzelne nur unter diesen, andere jedoch auch unter Eichen, Buchen, Erlen und Kiefern vorzukommen pflegen. Bereits früher schon hatte das häufige Vorkommen gewisser Pilze in der Umgebung bestimmter Baumarten meine Aufmerksamkeit erregt. Da weder eine besondere Bodenbeschaffenheit noch der Schatten der betreffenden Bäume die Ursache dieses Zusammenlebens sein konnte, so glaubte ich annehmen zu dürfen, dass diese Pilze mit den Wurzeln der Bäume in irgend welcher Verbindung stehen.

Die Entdeckung der Mykorrhiza durch Herrn Prof. Frank legte mir den Gedanken nahe, dass das Mycel der betreffenden Pilzarten aus den Mykorrhizen ihren Ursprung nehme. Unbekannt damit, dass Frank dieses bereits beobachtet und sogar veröffentlicht hatte, verfolgte ich zu wiederholten Malen den Ursprung der Mycelien einzelner, besonders unter Birken wachsender Pilzarten. Am Rande eines Torfsumpfes hinter Paulsborn im Grunewalde, wo *Lactarius torminosus* Schaeff. recht häufig in der Umgebung von Birken sich fand, und wo der Torfboden locker und porös war, vermochte ich ohne grosse Mühe die Mycelfäden des Pilzes zu verfolgen und sah, dass diese thatsächlich mit den Birkenwurzeln in Verbindung standen. Das Gleiche beobachtete ich bei *Russula decolorans* Fr. und *R. alutacea* Fr. an diesem Standorte. Im Berliner Tiergarten fand ich die Mycelfäden von *Phallus impudicus* L.

gleichfalls mit Baumwurzeln verwachsen, doch vermochte ich nicht bestimmt zu ermitteln, von welcher Baumart die Wurzeln ausgingen. Während Herr Prof. Frank von der Mykorrhiza aus auf die Fruchtkörper geleitet worden ist, bin ich auf entgegengesetztem Wege zu gleichem Resultate gelangt, da ich von der Frage ausging, weshalb gewisse Pilzarten an die Umgebung bestimmter Bäume gebunden sind? — Es dürfte, wie auch Frank annimmt, eine grosse Anzahl unserer Hutpilze, die unter Laub- und Nadelhölzern wachsen, mit diesen in Symbiose leben, und möchte ich glauben, dass dieses Verhältnis ausserdem zwischen manchen auf Grasplätzen wachsenden Agaricinen und verschiedenartigen Kräutern oder Halbsträuchern stattfinden wird. —

Die Weissbirke scheint mehr als jede andere Baumart mit den verschiedensten Agaricinen- und *Boletus*-Species in Verbindung zu stehen. Am häufigsten finden sich unter Birken eine grosse Anzahl von *Russula*-Arten, mehrere *Lactarius*, Amaniten, dann *Paxillus involutus* Fr., *Boletus felleus* Schaeff. u. s. w. Manche *Agaricus*-Species sind in Betreff der Baumart nicht gerade wählerisch, so kommt der gemeine Fliegenpilz zwar gewöhnlich unter Birken, häufig aber auch unter Buchen, Erlen, Eichen und Kiefern vor. Vielleicht wird die Variabilität dieses Pilzes, von dem viele Formen beschrieben worden sind, durch das verschiedenartige Vorkommen desselben bedingt.

In den Wäldern bei Finkenkrug und in dem Bredower Forste wurden folgende Pilzarten beobachtet. Die mit \* bezeichneten hatte ich bisher bei Berlin nicht gesammelt.

*Amanita muscaria* L. Vereinzelt unter Birken.

*A. phalloides* Fr. Ebenso.

*A. rubescens* Fr. Ebenso.

*A. pantherina* DC. Einzeln unter Buchen und Kiefern.

*A. vaginata* Bull. var. *fulva*. In einer feuchten Niederung am Wege zum Forsthaase in grosser Anzahl und in oft 15 cm hohen Exemplaren.

*Tricholoma flavo-brunneum* Fr. In der Umgebung von Birken am Wege zum Forsthaase einzeln und in kleinen Trupps.

\**T. sulphureum* Bull. Ebendort unter *Corylus* vereinzelt.

*T. rutilans* Schaeff. Rasig an einem Buchenstamme.

*Clitocybe clavipes* Pers. Häufig auf moosigen Stellen.

*C. odora* Bull. Unter Buchen einzeln.

*C. dealbata* Sow. Stellenweise.

*C. infundibuliformis* Schaeff. Auf schattigen Moosplätzen zerstreut.

*C. suaveolens* Schum. Ebenso.

*Collybia dryophila* Bull. Ebenso. Die Lamellenfarbe dieses Pilzes ist sehr variabel, bald reinweiss, bald schwefelgelb.

*Mycena pura* Pers. Finkenkrug unter Kiefern.

- M. galericulata* Scop. An Erlenstümpfen.  
*M. filipes* Bull. Zwischen modernem Buchenlaub einzeln.  
*Omphalia Fibula* Bull. Zwischen Moosen unter Kiefern.  
 \**Leptonia anatina* Lasch. Auf einer Sumpfwiese am Fusssteige zum Bredower Forst.  
*Pholiota mutabilis* Schaeff. An einem Buchenstumpf im Bredower Forst.  
*Inocybe lacera* Fr. Unter Kiefern auf Heideboden am Fusswege nach Finkenkrug.  
*I. geophylla* Sow. Unter Buchen spärlich.  
*Hebeloma crustuliniforme* Bull. Ebenso.  
*Galera hypnorum* Batsch. Einzeln zwischen Moosen.  
*Tubaria furfuracea* Pers. form. *minor*. Auf faulenden Zweigen zwischen Laub.  
*Psalliota arvensis* Schaeff. Unter Buchen in einem Exemplare.  
*Stropharia aeruginosa* Curt. An Baumstümpfen.  
*Hypholoma fasciculare* Huds. Ebenso, häufig.  
*H. sublaticium* Schaeff. Ebenso, selten.  
 \**Hygrophorus ceraceus* Wulf. Auf mooriger Wiese vom Bredower Forst zur Bahnstation, vereinzelt in grösseren Exemplaren.  
*H. conicus* Scop. Ebenda.  
*Hydrocybe obtusa* Fr. Zwischen Moosen unter Buchen.  
*H. castanea* Bull. Ebenda vereinzelt.  
*Telamonia armillata* Fr. In feuchter Niederung unter Adlerfarnen und Birken am Wege zum Forsthouse.  
*Dermocybe cinnamomea* Fr. Einzeln unter Kiefern.  
*Inoloma traganum* Fr.? Einzeln in schlechten Exemplaren unter Kiefern.  
*Myxaciium collinitum* Fr. Unter Kiefern spärlich.  
*Lactarius vellereus* Fr. Vereinzelt.  
*L. torminosus* Schaeff. Einzeln unter Birken.  
*L. serifulus* DC. Unter Buchen einzeln.  
*L. vietus* Fr. Unter Birken an feuchteren Stellen.  
*L. subdulcis* Bull. Ebenso.  
*L. rufus* Scop. Unter Kiefern zerstreut.  
*L. deliciosus* L. Zwischen Haidekraut bei Finkenkrug einzeln.  
*Russula alutacea* Fr. Vereinzelt unter Birken.  
*R. sanguinea* Fr. Ebenso.  
*R. pectinata* Fr. Ebenso.  
*R. foetens* Pers form. *minor*. Ebenso.  
*R. fragilis* Pers. Spärlich daselbst.  
 \**R. fellea* Fr. Ziemlich viel unter Buchen am Wege zum Forsthouse.  
*R. grisea* Fr.? Unter Birken spärlich und schlecht.  
*R. chamaeleontina* Fr. Vereinzelt.  
*R. rubra* L. Einzeln unter Birken.  
*R. vesca* L. Ebenso.

- R. nigricans* Bull. Am Wege zum Forsthause unter Buchen und Birken auf festem Boden sehr häufig.
- Cantharellus cibarius* Fr. Vereinzelt in sehr kräftigen Exemplaren.
- C. aurantiacus* Wulf. Spärlich zwischen Moosen.
- Marasmius Oreades* Fr. Einzeln am Wege.
- M. erythropus* Fr. An einem Haselnussstumpf.
- M. peronatus* Bolt. Vereinzelt unter Kiefern.
- Lenzites betulina* Fr. An Birkenstümpfen.
- Boletus granulatus* Fr. Einzeln und schlecht.
- B. badius* Fr. Unter Kiefern spärlich.
- B. variegatus* Sw. Ebenso.
- B. subtomentosus* L. Häufig überall.
- \**B. pachypus* Fr. In einem Exemplar am Wege zum Forsthause unter Buchen und Birken.
- B. edulis* Bull. Spärlich unter Eichen.
- B. felleus* Schaeff. Einzeln unter Birken.
- B. cyanescens* Bull. Unter Buchen und Birken mehrfach beobachtet.
- B. scaber* Fr. Unter Birken überall aber einzeln, c. var. *aurantiacus*.
- Polyporus Schweinitzii* Fr. An einer Kiefer ein halbverfaultes Exemplar.
- P. nummularius* Fr. Einzeln an faulenden Zweigen am Wege zum Forsthause.
- P. perennis* L. Bei Finkenkrug unter Haidekraut und Kiefern.
- P. adustus* Fr. An Baumstümpfen.
- P. igniarius* L. Am Buchenstamm.
- P. betulinus* Bull. An Birken einzeln.
- P. annosus* Fr. Am Grunde und auf Wurzeln eines Kiefernstumpfes
- P. versicolor* L. An Baumstümpfen.
- Daedalea quercina* Pers. An einem Eichenstamm.
- Irpex fusco-violaceus* Fr. Rasig an einzelnen Kiefernstümpfen.
- Radulum quercinum* Fr. An abgefallenen Eichenästen.
- \**Thelephora sebacea* Pers. Auf Moosen am Grunde eines Stammes.
- T. terrestris* Ehrh. Unter Kiefern.
- Stereum purpureum* Fr. An modernden Birkenästen.
- S. hirsutum* Fr. An einem Baumstumpf.
- Corticium quercinum* Fr. An modernden Eichenzweigen.
- Clavaria abietina* Pers. Unter Moosen in Kiefernbeständen
- Peziza badia* Pers. Einzeln auf nacktem Heideboden. —

## II.

Die am 9. October ausgeführte Excursion über Segefeld zum Bredower Forste ergab wider Erwarten nur eine äusserst geringe Ausbeute an Hymenomyceten, und erwies sich die Pilzflora des Berliner Tiergartens zur selbigen Zeit um mehr als vierfach artenreicher als

die, der von mir auf dem Wege von Segefeld nach dem Bredower Forsthause abgesuchten Nadel- und Laubholzwaldungen.

Diese Pilzarmut dürfte, wie solches auch der Förster, Herr Kemnitz, bestätigte, in der im Spätherbst 1886 stattgehabten Dürre und in dem durch sehr geringe feuchte Niederschläge ausgezeichneten Winter 1886—87 seinen Grund haben.

Herr Kemnitz fand den Boden an einzelnen Stellen des Bredower Forstes beim Ausroden der Baumstümpfe bis auf 2 Meter Tiefe völlig trocken. — Ausserdem mögen sich infolge des anhaltenden Regensweters im Juli und August dieses Jahres die sonst erst im September erscheinenden Agaricinen auch hier um mehrere Monate früher entwickelt haben und vermochten sich, wie ich solches auch in der Berliner Umgebung genugsam beobachtete, während der hierauf folgenden sehr trockenen Zeit keine neuen Fruchtkörper auszubilden. So war im Berliner botan. Garten der Hallimasch, *Armillaria mellea* Fl. Dan., welcher sonst erst Ende September in grösserer Menge zu erscheinen pflegt, diesjährig schon Ende Juli an einer bestimmten Stelle in hundertern von Exemplaren theils auf nacktem Boden, theils am Grunde der Stämme erschienen. — Im Spätherbst fand ich hier nicht ein einziges Exemplar, wo sonst Mitte October alles voller Pilze war. — Die Entwicklung des Pilzes ist überhaupt nur von den Feuchtigkeits- und Temperaturverhältnissen abhängig.

An einem Grabenrande zwischen der Station Segefeld und dem Vorwerk sammelte ich *Flammula gummosa* Lasch, eine für mich neue Art, deren Bestimmung ich dem Herrn Abbate J. Bresadola verdanke. An den Stämmen alter Kopfweiden fand ich *Pholiota adiposa* Fr. in wenigen unentwickelten Exemplaren.

In der Kiefern- und Birken Schonung vor Segefeld-Vorwerk, rechts am Wege, traf ich *Thesium intermedium* Schrad. massenhaft an, stellenweise in über fusshohen Exemplaren.

In allen Waldungen bis zum Bredower Forste ward ausser einigen sehr gemeinen *Polyporus*-Arten, *P. versicolor*, *radiatus* und *betulinus*, sowie ausser einzelnen Exemplaren von *Amanita muscaria* L. und *A. Mappa* Fr., dem gemeinsten Herbstpilz unserer Kiefernwälder, welcher gewöhnlich als *A. phalloides* Fr. bezeichnet wird, keine andere Species beobachtet.

Die Wiesen hatten bereits ein völlig winterliches Aussehen, sie waren gänzlich kahl, nirgends machten sich Spätherbstblüten bemerkbar.

Schon bei Segefeld-Vorwerk fing es an zu regnen, beim Eintritt in den Bredower Forst rauschte der Regen stromweise herunter, so dass ein regelrechtes Absuchen desselben nach Hymenomyceten fast zur Unmöglichkeit wurde. Zwischen faulendem Buchenlaub fand sich *Hebeloma crustuliniforme* Bull. var. *gracile*, sowie *H. longicaudum* Pers.

in spärlichen Exemplaren. *Inoloma albo-violaceum* Pers. fand sich hier ebenfalls unter Buchen, in kleiner dürrtiger Form.

Von *Mycena*-Arten, an denen der Berliner Tiergarten und der Grunewald so reich sind, bemerkte ich nur *M. galericulata* Scop. an Baumstümpfen, sowie an einem Pfahle vor der Thür des Forsthauses. —

In Kieferschonungen sah ich einzelne Exemplare von *Marasmius Oreades*, *M. peronatus*, *M. Rotula* — *Boletus felleus* und *B. scaber*, die noch vereinzelt mit *Russula alutacea* unter Birken standen, hatten ebenso wie einzelne Fliegenschwämme durch die vorhergehenden Nachtfröste (— 3<sup>o</sup> R.) sehr gelitten.

Ausserdem notirte ich nur noch *Olitocybe dealbata* Sow. und *C. suaveolens* Schum. und sammelte ein recht grosses aber ziemlich altes Exemplar von *C. odora* Bull. Letzteres besass nicht mehr den durchdringenden Anisgeruch, vielleicht trug das Alter des Pilzes, vielleicht der Nachtfrost hieran die Schuld, dagegen machte sich der gleiche Geruch noch bei *C. suaveolens* recht stark bemerkbar —

Beim Trockenwerden geht dieser Geruch, sowie der manchen Pilzen eigentümliche Geruch nach frischem Mehl (so bei *Olitocybe vibicina*, *sinopica*, *Tricholoma graveolens*, bei vielen Entolomen und *Olitopilus*-Arten) und der eigentümliche alkalische Geruch, wie ihn mehrere Mycenen und besonders *Hygrophorus nitratus* besitzen, ziemlich bald verloren, tritt aber auch beim Anfeuchten des getrockneten Pilzes mitunter wieder hervor. Dagegen stellt sich bei *Lactarius helvus* der diese Art auszeichnende Liebstöckel- oder Bockshornkleeergeruch erst beim Trockenwerden ein und hält sich dann jahrelang. Diese vielen Agaricinen eigentümlichen Gerüche beruhen jedenfalls auf Anwesenheit ätherischer Oele und dürfte es für die organische Chemie eine gewiss nicht unwichtige Aufgabe sein, die Natur dieser Oele einmal zu erforschen. Bisher ist meines Wissens hierüber noch nichts bekannt geworden.

Manche Pilze entwickeln einen höchst widerwärtigen Geruch, so besonders die durch denselben überall verrufene Stinkmorehel, *Phallus impudicus* L. Diese besitzt durchaus keinen Leichen- oder Aasgeruch, wie in vielen Büchern steht, sondern vielmehr den des Senföles oder des Rettigs in widerlichem verstärkten Grade. Aasgeruch entwickeln dagegen manche faulende Pilze, so besonders in Verwesung übergegangene Moreheln. Derartige Moreheln werden häufig mit gesammelt, getrocknet und verkauft. Da die Urtheile über die giftige Wirkung dieser Pilze sehr verschieden lauten, dürfte die Schädlichkeit derselben wahrscheinlich vom Genusse in Fäulnis übergegangener, getrockneter Exemplare entstanden sein.<sup>1)</sup> —

Ueber die den Pilzen eigentümlichen Gerüche und Geschmäcke

<sup>1)</sup> Vergl. dagegen P. Magnus in Verhandlungen Bot. Ver. Brandenb. 1883 S. VII, VIII.

existiren noch recht viele irrige Angaben. Da diese Eigenschaften bei der Bestimmung der Pilze eine sehr wichtige Rolle spielen, werde ich gelegentlich einmal eine Zusammenstellung der durch auffälligen Geruch und Geschmack ausgezeichneten Arten in den Verhandlungen des Botan. Vereines veröffentlichen. —

### III.

Am 19. October unternahm ich eine dreitägige Excursion nach Finsterwalde, dessen Umgegend durch die reichen und interessanten Agaricinenfunde des Herrn Dr. med. Arth. Schultz daselbst bekannt geworden ist. Letzterer war so freundlich, mich bei sich aufzunehmen und mich zu jenen Stellen, die eine reichliche Ausbeute versprachen, hinzuführen. Leider gestattete die kurze Zeit nur die Umgegend vor Massen und die Bürgerheide abzusuchen.

Die zum grossen Teil aus Tuchfabriken bestehende Stadt wird im weiten Umkreise von sandigen, sterilen Kiefernwäldern umgeben. Ueberall Sand wohin das Auge blickt, selbst dem Waldboden fehlt häufig die grüne Moosdecke, da trockene Kiefernadeln und das Moos von der armen Bevölkerung als Streu weggesammelt und benutzt wird. — Stellenweise wuchert dagegen recht üppig *Vaccinium Vitis idaea*, welches hin und wieder zum zweiten Male reichlich Früchte trug. Ebenso ist die Cladonien-Vegetation überall üppig entwickelt und fanden sich die verschiedensten Arten und Formen dieser Flechtengattung nebeneinander.

Während sich in diesen Wäldern im Sommer und Vorherbst wohl kaum ein Pilz findet, beginnt die Vegetation derselben sich von Mitte October an stellenweise recht üppig zu entwickeln und währt bei mildem Wetter bis tief zum Winter hinein.

Es sind zum Teil recht eigenartige und struppig aussehende Gesellen, welche aus dem dünnen sandigen Kiefernboden hervorbrechen. Grössere Arten von Tricholomen besonders, derbe und unschön, deren Hüte infolge der oft klebrigen Oberhaut meistens mit Sand, Kiefernadeln und Schmutz so sehr bedeckt sind, dass man erst nach dem Reinigen der Oberfläche im Stande ist, die Art zu erkennen und zu unterscheiden.

Ausser dem gemeinen *Tricholoma equestre* Fr. und *saponaceum* Fr. fand sich *T. Colossus* Fr., *acerbum* Fr., *ustale* Fr. Dieselben wachsen meistens truppweise, ebenso wie *Armillaria robusta* Alb. Schw. In überraschender Menge war *Polyporus ovinus* L. und *Hydnum fuliginosalbum* Kze. u. Schum., stellenweise *H. imbricatum* Kze. u. Schum., in oft sehr grossen Exemplaren vertreten. —

Auf feuchtem Boden im Heidekraut stand *Limacium hypothecum* Fr. und *Camarophyllus virgineus* Jacq. spärlich neben *Galera hypnorum* Batsch. Mit *Hydrocybe fuscescens* Fr. form. *minor* sammelte ich einen

mir unbekanntem *Cortinarius*, welchen ich anfänglich für eine *Flammula* hielt. — Letztere Art sandte ich, nachdem ich sie sogleich bei meiner Rückkehr auch an ähnlichen Orten im Grunewalde bei Schmargendorf, wo ich sie früher bereits gesammelt zu haben glaubte, gefunden hatte, an Herrn Abbate J. Bresadola nach Trient. Dieselbe stellte sich auch als neue und sehr interessante Art heraus, welche von Bresadola *Cortinarius heterosporus* genannt worden ist. — Nach dessen Mitteilungen besitzt dieser die Lamellen einer *Flammula* und die eigentümlichen länglich-elliptischen Sporen der Gattung *Boletus*.

Diese Art findet sich auf völlig nacktem, dürrer Boden unter Kiefern und kommt erst im Spätherbst zum Vorschein.

Auf der, in Begleitung des Herrn Dr. A. Schultz, am folgenden Tage nach der Bürgerheide ausgeführten Excursion fand ich am sandigen Rande eines Chausseegrabens *Polysaccum crassipes* DC. in mehreren schönen, wenn auch schon etwas zerfallenen Exemplaren neben verschiedenen *Scleroderma*-Arten. — Für *Polysaccum* dürfte dieser Standort der einzige in der Mark<sup>1)</sup> sein, und wurde dasselbe dort von Dr. Schultz bereits vor Jahren entdeckt. — *Clitopilus neglectus* Lasch, welcher von letzterem ebenfalls an dieser Stelle gesammelt worden ist, war trotz vielen Suchens nicht auffindbar, ebensowenig wie *C. Orcella*, welches der Herr Dr. Schultz mir jedoch einige Tage später, leider im schon zerfallenen Zustande zusandte. An moosigen Stellen des Kiefernwaldes fand sich *Dermocybe semisanguinea* Fr., in den verschiedensten Formen, oft von überraschender Grösse, wie ich diese Art jedoch früher auch schon im Grunewalde, aber sehr spärlich, gesammelt hatte.

Fries zieht diesen Pilz mit Unrecht als Varietät zu *D. cinnamomea* Fr., während Gillot ihn in den Champignons de France als Art zwischen *D. sanguinea* und *D. cinnamomea* stellt und sehr hübsch, wenn auch nur in kleiner Form abbildet.

Die Lamellen von *D. semisanguinea* sind blutrot, der Hut ist oft mit starken dunkelbraunen Schuppen bedeckt, ausserdem besitzt der Pilz einen dunkelroten Saft.

*Russula emetica* Fr. fand sich massenhaft zwischen Heidekraut, ebenso *Clitocybe vibecina* Fr. und stellenweise *Collybia humosa* Fr., *C. maculata* Fr., sowie *C. butyraceu* Fr.

<sup>1)</sup> Diese Art wurde von diesem Standorte schon 1886 von Herrn Dr. Arthur Schultz im Sydow Mycotheca No. 1413 ausgegeben. Einen zweiten dicht an der Grenze der Prov. Brandenburg gelegenen Standort dieser seltenen Art hat Herr Sydow im October 1888 in Krauschwitz bei Weisswasser in der Ober-Lausitz entdeckt und mir ein schönes charakteristisches Exemplar mit dem langen in der Erde befindlichen Stiele mitgeteilt. Auch eine zweite Art von *Polysaccum*, das kleinere *P. pisocarpium* Fr. hat Herr Sydow im October 1888 im Walde zwischen Triebel und Muskau zahlreich aufgefunden und in seiner Mycotheca Marchica No. 2408 herausgegeben.

Am Grunde eines Kiefernstammes sammelte ich ein Exemplar von *Paxillus griseotomentosus* Fr., welcher an diesem Orte schon früher von Dr. Schultz beobachtet wurde. — Diese Art halte ich von *P. atro-tomentosus* Batsch wenig verschieden und habe Zwischenformen bereits im Grunewalde gesammelt. *P. involutus* Batsch stand in grosser Menge unter Birken. *Armillaria robusta* Alb. Schw. und *Tricholoma Colossus* Fr., zwei äusserlich sehr ähnliche Pilze, von denen letztere Art aber dadurch leicht kenntlich ist, dass das Fleisch sich beim Durchschneiden rotgelb färbt, fanden sich auch hier an dünnen Stellen in kleinen Trupps. Ausserdem sammelte ich einzelne Exemplare von *Psilocybe ericea* Fr., die ich früher schon im Grunewalde beobachtet hatte, sowie *Collybia semitalis* Fr. und *Clitocybe hirsuta* Fr.

Von den durch Dr. A. Schultz entdeckten und von Kalchbrenner als neue beschriebenen Arten fand sich leider keine. Ersterer hatte jedoch die Freundlichkeit, mir von den meisten derselben aus seinem Doubletten-Vorrat für unser Herbar mitzuteilen. Es sind dies besonders *Panus Schultzii* Kalchbr., *Pleurotus Schultzii* Kalchbr., *P. juglandis* Kalchbr., *Naucoria nasuta* Kalchbr., *Collybia mendica* Kalchbr. —

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des Botanischen Vereins Berlin Brandenburg](#)

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: [30](#)

Autor(en)/Author(s): Hennings Paul Christoph

Artikel/Article: [Mykologische Excursionen. 301-309](#)